

DIE KOOPERATIONSPARTNER

hdak

Haus der Architektur Köln

Verein zur Förderung der Architektur und des Städtebaus e.V.
Josef-Haubrich-Hof 2, 50676 Köln | www.hda-koeln.de

Das hdak | Haus der Architektur Köln wurde 2005 als gemeinnütziger Verein gegründet und verfolgt das Ziel, in der Öffentlichkeit ein vertieftes Verständnis für Fragen der Architektur und des Städtebaus zu fördern. Der Verein betreibt den weißen Kubus im Josef-Haubrich-Hof, das eigentliche „Haus der Architektur“, als eigenen Veranstaltungsort, in dem die regelmäßige Veranstaltungsreihe „Jeden Dienstag 19:00 Uhr – eine Stunde Baukultur“ stattfindet. Darüber hinaus fördert das hdak das „Netzwerk gemeinschaftliches Bauen und Wohnen“, Ausstellungen, Publikationen, Kataloge und Forschungsarbeiten.

isa

Isabel Strehle

Architektin | Regierungsbaumeisterin

Isabel Strehle ist Architektin und Regierungsbaumeisterin „Städtebau“. An der Arbeit des Entwerfens, Planens und Bauens fasziniert sie die stete Auseinandersetzung mit dem Raum und allem Räumlichen, einem Medium, dem sich die Menschen zu keinem Zeitpunkt ihres Lebens entziehen können. Strehle kuratiert seit über zehn Jahren in unterschiedlichen Formaten Kinoprogramme, Filmtage und Filmabende im Kontext von Architektur, Stadt und Gesellschaft sowie der menschlichen Wahrnehmung und Verarbeitung von Raum. Sie lebt und arbeitet in Deutschland und der Schweiz.

Filmpalette

Filmpalette – Filmkunstkino

Lübecker Straße 15, 50668 Köln | www.filmpalette-koeln.de

Die Filmpalette liegt im Eigelstein-Viertel in der Kölner Nordstadt nahe dem Ebertplatz und direkt am Hansaring. Das Kino besteht seit den 1950er Jahren und der Charme jener Tage ist im "historischen" Saal erhalten geblieben. Seit 1987 wird die Filmpalette als Filmkunstkino geführt. Die Filmpalette ist Mitglied in der AG Kino | Gilde Deutscher Filmkunsttheater und von "Europa Cinemas". Das Programm des Kinos wird regelmäßig auf Bundes- und Landesebene ausgezeichnet.

ARCHITEKTUR IM KALTEN KRIEG

Der Tatendrang einer ausnehmend produktiven Generation an Architektur-, Städtebau-, Kunst- und Designschaften und die Notwendigkeit, zerstörtes Land nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufzubauen, kreuzten sich mit der Energie politisch um Alles konkurrierender Systeme: Ost gegen West. Sozialismus gegen Kapitalismus. Dieser Konflikt wurde zum Motor für rasante Entwicklungen in Architektur und Städtebau. Das Ideengut der Moderne bot sich hervorragend als Spielfeld an, weil es nicht nur die neue Stadt, das neue Haus, das neue Bauen zu erfinden glaubte, sondern den neuen Menschen gleich mit dazu. Jenseits von Wettrüstung und Spionage wurde ein spannungsgeladener Kulturkampf ausgetragen: Kein Kampf um Territorien. Ein Kampf um das Bewusstsein der Menschen.

30 Jahre nach Ende des Kalten Krieges will diese Filmreihe aufdecken, mit welcher Prägnanz und Feinfühligkeit sich die um Vorherrschaft in der Welt konkurrierenden Ost- und Westmächte der Architektur als Ausdrucksmittel, als Expression eines subtilen Wetteiferns bedient haben, und wie gleichzeitig die Avantgarde der Nachkriegsjahre ein fruchtbares Energiefeld vorfand, um das städtebauliche und architektonische Ideengut der Moderne wild weiter zu entwickeln und umzusetzen.

ARCHITEKTUR UND GLÜCK

ARCHITEKTUR IM KALTEN KRIEG

22.01. EIN HAUS FÜR DIE WELT - DIE KONGRESSHALLE BERLIN FÜR DEN SCHWUNG SIND SIE ZUSTÄNDIG

10.02. OUR WONDERFUL NATURE - THE COMMON CHAMELEON HOTEL JUGOSLAVIJA (0mU)

09.03. DIE GESCHICHTE EINER STRASSE HERMAN HENSELMANN ARCHITEKT GEORG HEINRICHS - EIN PORTRAIT

30.03. DIE GRENZE EXTINCTION (0meU)

27.04. UNE VILLE A CHANDIGARH: LE CORBUSIER (0mU)
DIE NEUE NATIONALGALERIE

Die Filmpalette lädt in Kooperation mit dem Haus der Architektur Köln zur ersten Kölner Architekturfilmreihe in ihre Kinosäle am Eigelstein ein. An fünf Montagabenden erwartet uns ein ereignisreiches Programm an Kurz- und Langfilmen im Kontext des aktuellen Architektur- und Städtebaugeschehens. Die Architektin Isabel Strehle führt jeweils in die Filmvorführung ein.

jeweils um 18:30 Uhr in der Filmpalette

Tickets 7,- € / 6,- € (erm.)

0221 122 112

oder unter

www.filmpalette-koeln.de

haus der architektur köln **hdak**

Filmpalette

Foto Titel: O. SOM / E. A. FURIA

Architektur und Glück 2020

ARCHITEKTUR IM KALTEN KRIEG
Architekturfilmreihe



Foto: Margarethe Fuchs Filmproduktion

22.01.

EIN HAUS FÜR DIE WELT – DIE KONGRESSHALLE BERLIN

R: Thomas N. Blomberg | D 1958 | 12 min.

Die Kongresshalle, das heutige Haus der Kulturen der Welt, ist eines der interessantesten Bauwerke Berlins. Sie wurde 1957 erbaut und steht unter Denkmalschutz. Ihre symbolische Funktion, ein Manifest für die Freiheit des Gedankens und des Ausdrucks darzustellen, spiegelt sich in ihrer außergewöhnlichen Architektur wider. Der amerikanische Architekt Hugh Stubbins konzipierte einen Bau, der sich vor allem durch eine großzügige und sehr offene Raumgestaltung kennzeichnet und über ein ungewöhnlich geschwungenes Dach verfügt.

FÜR DEN SCHWUNG SIND SIE ZUSTÄNDIG

R: Margarethe Fuchs | D 2003 | 58 min.

Ulrich Müthers Häuser wirken, als kämen sie aus der Zukunft in unsere Gegenwart geflogen. In Wirklichkeit kommen sie aus der DDR. Der experimentierfreudige Ingenieur aus Binz auf Rügen zauberte Gebäude aus Beton, die sich zwischen den Einheitsplattenbauten ausnahmen wie Schmetterlinge. Die DDR war stolz, so etwas Schönes hatte der große Bruder im Osten nicht. Und im Westen konnte man damit Devisen verdienen. So baute Müther mit seinen Bauarbeitern nicht nur von Rostock bis Dresden, sondern auch in Helsinki, Wolfsburg und Tripolis, vor allem Kuppeln für Planetarien. Sein Vater gründete schon in den 1920er Jahren die Baufirma, mit der Müther seine eigenwilligen Bauwerke ohne große Umwege selbst umsetzen konnte. Drei Bauarbeiter und Ulrich Müther sind die Hauptfiguren des Films. Sie erzählen von den Anfängen, der Aufbruchstimmung in den 1960er Jahren, dem Bauen im Ausland, den Veränderungen durch die Wende und ihrem Leben heute, im wiedervereinigten Deutschland.

Filmgespräch mit Margarethe Fuchs im Anschluss



Foto: Dajla-Vu

10.02.

HOTEL JUGOSLAVIJA (0mU)

R: Nicolas Wagnières | CH SRB MTN 2017 | 78 min.

Das Hotel Jugoslaviya, ein mystisches Gebäude, erbaut zu Beginn der 1970er Jahre in Novi Beograd in Jugoslawien, war ein Symbol und Zeuge verschiedener Momente, die die ehemalige Republik Jugoslawien geformt haben: von Tito bis Milosevic, vom Sozialismus bis zum Nationalismus, den Bombardierungen der NATO bis zum korrupten Liberalismus. – Es spukt heute immer noch im Belgrader Stadtbild wie ein Spiegel, der einem Serbien vorgehalten wird, das neue Orientierungspunkte sucht. Der Regisseur – der mütterlicherseits jugoslawischen Ursprungs ist, doch in der Schweiz geboren wurde und dort lebt – lädt ein zu einer Reise durch die Epochen und Räume dieses Gebäudes und schafft eine einzigartige Raum-Zeit-Struktur, aus der eine Form kollektiver Bewusstlosigkeit und auch ein Teil seiner eigenen Identität zum Vorschein kommen.

Vorfilm: OUR WONDERFUL WORLD - THE COMMON CHAMELEON
R: LUMATIC | D 2016 | 4 min.



Foto: Bundesarchiv

09.03.

DIE GESCHICHTE EINER STRASSE

R: Walter Marten, Bruno Kleberg | DDR 1954 | 28 min.

Der Film dokumentiert die Vorgeschichte und Entstehung der Ost-berliner Stalin-Allee, die anstelle der weitgehend zerstörten Frankfurter Allee gebaut wurde. Nach der Enttrümmerung des Boulevards durch tausende Bauhelfer*innen wurde das gigantische Stadtensemble, das sich an Moskauer Vorbildern orientierte, unter Leitung eines Architektenkollektivs um Hermann Henselmann in Rekordzeit realisiert. Dem Westen sollte das bessere Deutschland präsentiert werden. Im Wettkampf der Systeme leistete man sich Wohnpaläste für die Arbeiterklasse.

HERMANN HENSELMANN ARCHITEKT

R: Gunther Scholz | DDR 1985 | 22 min.

Herrmann Henselmann, Architekt und Selbstdarsteller, berühmt für Planung und Bau der Berliner Stalin-Allee (heute: Karl-Marx-Allee) verteidigt die industrielle Bauweise und beschreibt sein Verhältnis zur Macht. Von der Villa Kenvin bei Montreux, mit der sich Henselmann erstmalig ins Gespräch bringt, bis zum Fernsehturm und dem Leipziger Universitätshochhaus erstreckt sich eine lange gestalterische Entwicklung, die auch an Episoden der deutschen Geschichte erinnert. Der zum Zeitpunkt des Interviews 80-Jährige erzählt launisch, mal heiter, auch kämpferisch, unterstützt von seiner Frau, immer zeitgeschichtlich informativ und unterhaltsam.

GEORG HEINRICHS – EIN PORTRAIT

R: Thomas Steigenberger, Jochen Nuss | D 2006 | 40 min.

Mit seinem Leben, seiner Karriere ist er im Reinen. „Ich geniere mich immer noch nicht!“, sagt der 80-Jährige über die zwischen 1976 und 1982 in West-Berlin errichtete Autobahn-Überbauung Schlangenbader Straße. Sie ist in ihrem Fortschrittsglauben ein typisches Produkt ihrer Zeit. Die Schlange ist mit 2200 Wohnungen eines der markantesten Bauwerke Berlins: Space-Age-Architektur, die es so weder in London noch in Tokio gibt und die ihre Bewohner*innen mögen. Wie das Märkische Viertel, für das Heinrichs das städtebauliche Konzept entwickelt hat. Heinrichs resümiert in diesem gelungenen Portrait sein Werk. Er gilt als Zeitzeuge einer Architekturepoche, die heute durch Verwahrlosungen und Abriss bedroht wird.

30.03.

EXTINCTION (0meU)

R: Salomé Lamas | D P 2018 | 80 min.

Die Konflikte um nationalstaatliche Souveränitäten von Post-Sowjetrepubliken haben sich in den vergangenen Jahren als gewaltgesättigt und kaum zu schlichten herausgestellt. EXTINCTION verhandelt diese geopolitischen Lagen ausgehend vom nicht De-facto-Regime Transnistrien. Im Zentrum des Films steht der junge Kolya, dessen Solidarität voll und ganz Transnistrien gilt, das sich Anfang der 1990er Jahre von der Republik Moldau unabhängig macht, allerdings von der Staatengemeinschaft offiziell nicht anerkannt wird. In schwarz-weiß Bildern und mit einem freien, traumähnlichen Erzählmodus begleitet die Kamera Kolya zu Sowjetarchitekturen – steingewordene Utopien, die einst an den gesellschaftlichen Fortschritt mahnten.

Vorfilm: DIE GRENZE
R: Franz Winzentsen | D 1995 | 3 min.



Foto: Fabio Candido

27.04.

UNE VILLE A CHANDIGARH: LE CORBUSIER (0mU)

R: Alain Tanner | CH 1966 | 50 min.

Nachdem ein Teil der indischen Provinz Pandschab 1947 dem neu geschaffenen Staat Pakistan zugeschlagen worden war, begann Albert Mayer mit der Planung einer neuen Hauptstadt für den bei Indien verbliebenen Teil: Chandigarh. Ab 1950 war Le Corbusier für die Gesamtplanung und insbesondere für die repräsentativen Großbauten des Regierungsviertels verantwortlich. Architektonisch eine der modernsten Städte dieser Zeit wurde Chandigarh in archaischer Weise von Hand gebaut. Alain Tanner dreht seinen Film ein Jahr nach dem Tod Le Corbusiers, als vieles noch im Bau und manches erst in Planung war. Die Impressionen aus dieser horizontalen, durchgrünten Stadt sind in langen Einstellungen und Kamerafahrten eingefangen.

DIE NEUE NATIONALGALERIE

R: Ina Weisse | D 2017 | 48 min.

Die Neue Nationalgalerie von Ludwig Mies van der Rohe ist eine Ikone der Architektur des 20. Jahrhunderts. Sie gilt als sein radikalstes und kompromisslosestes Bauwerk. 1968 wird die Neue Nationalgalerie eröffnet. Fast fünfzig Jahre später begibt sich Ina Weisse auf eine Spurensuche in die Tage der Erbauung dieses einzigartigen Hauses. Ina Weisse ist die Tochter des Architekten Rolf Weisse, der seinerzeit im Büro von Mies van der Rohe in Chicago arbeitete und an der Planung der Neuen Nationalgalerie beteiligt war. In zahlreichen Interviews mit ihrem Vater, mit Mies van der Rohes Enkel Dirk Lohan und dem mit der Sanierung beauftragten Architekten David Chipperfield sowie Architektur- und Stadthistorikern geht Ina Weisse der Frage nach, wie die Neue Nationalgalerie damals entstanden ist und was für eine Weltanschauung in Mies van der Rohes Gebäude zum Ausdruck kommt. Der Film rekonstruiert den Planungs- und Bauprozess und veranschaulicht, welche Herausforderungen das ungewöhnliche Bauwerk bis heute an seine Nutzer stellt.

Filmgespräch mit Ina Weisse im Anschluss